

lungen aus Rationen überdreien Tausende von Halber- Soldaten die oberste Grenze und bringen große Mengen Artillerie mit.

Demonstration vor der ital. Gesandtschaft in Warschau.
Rom, 11. Mai. Die „Stefani“ meldet, beruht die Nachricht, daß vor dem Gebäude der italienischen Vertretung in Warschau Kundgebungen stattgefunden hätten, die zu ersten Zwischenfällen führten, nicht auf Wahrheit.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in Oberschlesien.
Es bestätigt sich, daß in einer Anzahl von Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. Da sich aber die Grundbedingungen in der Hand der Aufständischen befinden, die Direktoren und Beamten geächtet, beginn von den Insurgenten von ihren Posten entsetzt worden sind, ist an eine geregelte Aufnahme der Arbeit nicht zu denken.
Auf der Strecke Rosenberg-Landsberg haben die Polen bei Jomm eine Gleisprellung vorgenommen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Plan zu der nun — wie lange? — verschobenen Besetzung des Ruhrgebiets.

Paris, 10. Mai. In dem Plan des Generals Weygand zur Besetzung des Ruhrgebiets war vorgesehen, daß das ganze Ruhrgebiet binnen 15 Stunden nach Anmarsch der Truppen von Düsseldorf in den Händen der Besatzungsarmee sein soll. Tank, Ausrüstung und Panzerautos würden entlang dem Apper- und Wupperthal vorrücken und oberhalb des Eisenbahnknotenpunkts von Dortmund wieder zusammenstoßen. Die neue Grenze sei 80 Meilen lang. Die Franzosen beabsichtigen, alles Kriegsmaterial zu zerstören, das bei Krupp und den anderen Munitionsfabriken des Ruhrgebiets noch aufgehäuft sei. (1) wo, wie beschützt wird, Tausende von Militär- und anderen Gewehren und Maschinengewehren noch ungerichtet seien. (2) Die Franzosen gedächten auch, die Bevölkerung zu entwaffnen.

Wiedergesammetritt der Reparationskommission.

Paris, 11. Mai. Die Reparationskommission ist gestern nachmittags zusammengesessen. Der offizielle Vertreter der drei Staaten, Högden, nahm zum ersten Mal wieder an den Beratungen teil. Die Reparationskommission legte die Abschlagsarbeiten für die deutschen Lieferungen auf Grund des Art. 235 des Friedensvertrags fort. Abzuschließen sind nach dem „Temps“ namentlich noch die über die Kohlen, das ausgedehnte Kriegsmaterial und die ausgelieferten Schiffe. Zur Regelung der letzteren Frage befindet sich augenblicklich eine deutsche Delegation in Paris, die vorerstern mit der Reparationskommission verhandelte. Die Reparationskommission hat eine Frist von acht Tagen zur Einreichung schriftlicher Bemerkungen gesetzt.

Antrag auf Erhöhung des französischen Notenumlaufs.

Paris, 10. Mai. Die Abgeordneten Messier und Boulemer haben in der Kammer den Antrag eingebracht, die Regierung möge einen Gesetzentwurf vorlegen, um den Notenumlauf der Bank von Frankreich auf 50 Milliarden zu erhöhen.

Unstimmigkeiten in der Sowjetregierung.

Berlin, 11. Mai. Wie der „S. J.“ gemeldet wird, ist nach einer Drachung aus Moskau Sinowjew von seinem Posten zurückgetreten und mit ihm noch andere Kommissare, die seiner Richtung gefolgt sind und sich in Gegensatz zu Lenin gestellt haben.

Die Nationaltürken lehnen den Friedensvertrag ab.

Paris, 11. Mai. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat die Regierung von Ankara den französisch-türkischen Vertrag nicht angenommen. Es scheint, daß die gemäßigten Anhänger von Bekir Sami Bey an Einfluss verlieren zu Gunsten der Entschiedensten. Infolgedessen scheint die Genehmigung des Abkommens in der nächsten Zukunft unwahrscheinlich u. der unmittelbare Zweck des Abkommens, die Feindseligkeiten zu beendigen, nicht erreicht.

Türkische Protestnote.

Konstantinopel, 11. Mai. Die Flotte hat den Kommissaren der Verbändregierungen eine Note überreicht, um ihre Kulturnormen auf die Schiedsgerichtsbarkeit zu lenken, unter der die türkische Bevölkerung in den von den Griechen

besetzten Gebieten zu leiden hätte. Die Flotte behält die Dringlichkeit sofortiger Maßnahmen hervor, um dieser traurigen Lage ein Ende zu machen. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Verbändregierungen beschlossen haben sollen, einen Untersuchungsausschuß nach den genannten Gebieten zu entsenden.

Deutsche Gefangene in Rußland.

Die Zahl der russischdeutschen Zivil- u. Kriegsgefangenen in Rußland beträgt, wie die Kriegsgefangenenstelle Württemberg mitteilt, etwa 4000 Mann. Davon befinden sich etwa 2000 Mann in der Ukraine und etwa 2000 Mann im Nordkaukasus. Die im Nordkaukasus befindlichen Kriegsgefangenen werden z. B. durch einen Vertreter der deutschen Fürsorgestelle in Moskau zum Abtransport in Noworossisk zum Abtransport. Der erste Dampfer ist bereits von Hamburg abgegangen, um den ersten Transport von Noworossisk nach Triest zu bringen. Weitere Dampfer folgen, wenn der erste Dampfer in Noworossisk eingetroffen und festgesetzt worden ist, daß sofort weitere Kriegsgefangene zum Abtransport bereit stehen. — Die deutsche Fürsorgestelle in Moskau ist beauftragt, nachdem in diesen Tagen ein Abkommen über die Heimführung der deutschen Gefangenen aus der Ukraine, die bisher aus politischen Gründen von der Ukraine verweigert wurde, zuhande gekommen ist, eine Abtransportstelle in Charkow und Odesa einzurichten. Die in Charkow gesammelten Gefangenen werden über die Handflächen heimkehren. Die in Odesa gesammelten Gefangenen sollen gleichfalls über das Schwarze Meer zum Abtransport gelangen.

Das Orgeß-Verbot.

Dresden, 11. Mai. Das Reichliche Ministerium des Innern hat infolge einer gerichtlichen Entscheidung über die Wirkung der Schlußbestimmung und der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. März 1921 eine Verordnung erlassen, in der das Verbot der Organisation Öffentlich aufgehoben wird. Die Verordnung lautet u. a.: „In der Verordnung des Reichspräsidenten über die Bildung außerordentlicher Gerichte vom 29. März 1921 ist die schärfere Verordnung des öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vom 30. Mai aufgehoben worden. Damit ist dem Reichlichen Verbot der Orgeß in der Verordnung des Ministeriums vom 20. Aug. 1920 die Rechtsgrundlage entzogen worden.“

Papierpreis und Steuerhinterziehung.

Gegen die Mitglieder des Vorstandes der Reichsverbandes Papierfabrikanten für Holzstoff und Papierfabrikation wurde die Verurteilung wegen Steuerhinterziehung, Bilanzverschleierung usw. eingeleitet. Die Gesellschaft verteilte 1920 25 Proz. Dividende. Um den Gewinn nicht zu hoch erscheinen zu lassen und gleichzeitig um Steuern zu hinterziehen, haben sie Bilanzlinie vorgenommen. Bei 400 Millionen M Umsatz seien, wie Bilanzierer behaupten, 100 Millionen M verdient worden. Die Bilanzstände erschienen, wie die „Reichsverbandes Zeitung“ mitgeteilt hat, mit 20 Proz. mit 54 Millionen M in der Bilanz usw. Das Holz, dessen Wert die Bilanzmäßig mit 60 M pro Raummeter angesetzt, bewertete sie bei der Eigenfabrikation in ihrer Preisliste mit 280 M pro Raummeter. Wer wundert sich da noch über die hohen Papierpreise? Alles in allem ergibt sich, daß im Geschäftsjahr 1920 Gewinne von rund 90 Millionen M bilanzmäßig nicht ausgewiesen wurden, ausschließlich der 1920 erzielten Kursgewinne in Höhe von 13 Millionen M.

Kommunisten-Ehrung.

Berlin, 11. Mai. Wie der „Berliner Volkszeitung“ aus Halle meldet, hat die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag angenommen, den während des letzten Parteitages gefallenen Kommunisten ein Denkmal zu setzen.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 12. Mai 1921.

*** Gemeinderat.** Die Mitglieder des Sportplatzes auf dem Eisberg haben sich beschwert, daß bei den Spielen am Sonntag die Spieler nicht die genügende Rücksicht auf die angrenzenden Felder nehmen, wenn ein Ball über die Umzäunung des Platzes hinausfliegt. Namentlich ist dies bei den beiden Toren der Fall. Der J.C.R. soll im Hinblick auf

Wieder ging es dem Winter zu. Da war es ihm eines Tages als dränge eine Stimme flügend und eindringlich an sein Ohr: „Wie lange wartest du noch?“

Er sah eben auf der Bank vor seiner Hütte. Von dem nächsten Baum hielten ein paar gelbe Blätter. Oben in der Krone des Baumes sah ein Vogel, den er nicht kannte. Weit und breit war niemand zu sehen. Da er bei dem Klang der Worte, die er ganz deutlich gehört zu haben glaubte, aufgesprungen war, legte er sich wieder. In dem Augenblick erhob sich der Vogel von seinem Sitz und flatterte zu ihm herab, ein paar Mal dicht an seinem Gesicht vorbei. Dann zog er davon.

Da wußte der Mann, daß das Vögelein Schnitzholz war, das er gesehen hatte. Und daß er ihm nachfolgen müsse, dahin, wo es ihm vorangezogen war.

Da ging der Mann in seine Hütte hinein und holte eine Pergamentrolle, auf die er das Lied von seiner Liebe geschrieben hatte. Dann schloß er die Tür von außen. Er wanderte viele Tage und war sehr müde, als er an seinem Ziele ankam. Ja, er war sehr müde. Vielleicht ist es deshalb, daß er nicht wußte, was er nun tat. Er blieb nämlich vor der Tür eines kleinen Hauses stehen. Neben der Tür war ein Schalter angedrückt. Der Mann hielt eine Pergamentrolle in seiner Hand. Des Mannes Hand, in der die Pergamentrolle sich befand, hob sich mechanisch zu der Höhe des Schalters. Des Mannes umspannende Finger lösten sich. Die Pergamentrolle ritt mechanisch in den Schalter hinein. Als sie unten aufstieg, erwachte der Mann und dachte nach.

Eigentlich war er ja die ganzen vorausgehenden Tage unterwegs gewesen, um die Rolle in den Schalter zu stecken; aber nun war es ihm doch, als ob seine Handlung ganz unerwartet und unüberlegt und ohne seinen Willen geschehen sei. Und als ob das, was er eben tat, eine ganz schlechte, eine ganz abstrusische Handlung gewesen sei. Warum — das wußte er nicht; wenigstens lange nicht.

den Beitrag mit der Stadtgemeinde angewiesen werden, um den beiden Toren ein Dreißigfüßer in Höhe von 3 m anzubringen. Für die dazu nötigen Stangen und Dachlatten kommt die Stadtgemeinde auf. — Uhrmacher Klüber meldet der Stadtverwaltung, die Uhr auf dem alten Riechturn bedürfe notwendig einer Reparatur, deren Kosten er auf 550 bis 600 M anschlägt. Der Gemeinderat beschließt, die verschiedenen notleidenden Teile der Uhr wieder in Stand setzen zu lassen. Dazu wird ein Antrag Klübers angenommen, die Uhr auf den Riechturn innerhalb der Stadt im Verhältnis zur Höhezeit 2 Minuten vorzugehen zu lassen, damit niemand zu spät auf den Zug kommt. — Herr Weimer bittet, da er seinen kranken Sohn von der Stadt mietweise überlassen kann, um den Neubau wegen des Neubaus räumen muß, um teilweise Ueberlassung eines daneben liegenden, der Stadt gehörenden Gebäudes. Genehmigt wird nur die nachweise Uebertragung um den Preis von 20 J à qm. — Reallehrer Bodamer teilt eine Bedarfsliste betreffs Ausstattung eines neuen Schulsaals ein: Schulstühle, Bänke, ein Tisch, ein Stuhl und eine Tafel, Tintenbehälter usw. müssen angeschafft werden. Der Antrag wird genehmigt und die Mittel mit 2800 M bewilligt. — Fabrikant Spedel erklärt sich bereit, ein 3 Zimmer Wohnungsgebäude mit 3 Wohnungen zu errichten. Die üblichen Zuschüsse werden gewährt. — Ein von der Dörlabell entlassener Arbeiter bittet die Stadt wegen Arbeitslosigkeit um Beschäftigung. Er wird vorläufig bei den städtischen Kraftwerksarbeiten eingestellt. Es wird angestrebt, von den Kraftwerksarbeitern einzelne bei den Neubauten als Hilfsarbeiter zu verwenden. — In dem Neubau an der Gatterbachstraße muß die Beleuchtungsanordnung übergeben werden. Der Gemeinderat überträgt die Arbeit an das Geschäft Widmer zum Preis von 226 M; die Zuleitung besorgt das Elektrizitätswerk Wohlbold.

*** Meisterprüfung.** Bei den in Reutlingen kürzlich abgelegten Meisterprüfungen hat, wie wir der Nr. 103 vom Freitag 6. 5. 21 nachtragen, nach Georg Theater, Schreiner in Ebershard, die Prüfung bestanden.

*** Gegen die Studienräte und -assessoren** wandte sich die letzte Landesversammlung des Württ. Pädologenvereins, dessen Vorsitzender zu dieser Zeit Hr. A. A. meinte: „Es wäre zu begrüßen, wenn Württemberg bei der endgültigen Regelung an die Seite der anderen süddeutschen Staaten treten und Preußen zur Nachahmung veranlassen würde, anstatt seinen höheren Lehrern die ihren eigenen Wünschen so gut wie dem schädlichen Volksempfinden widersprechende „preußische“ Amtsbezeichnung aufzudrängen.“

*** N. J. N. 120.** Es wird uns mitgeteilt, daß das Ref. J. N. 120 am 28. und 29. Mai eine Zusammenkunft in Stuttgart abhält. Näheres wird durch zahlreiche Zeitungen des Landes bekannt gegeben. Alle Regimentangehörigen werden herzlich eingeladen. Anmeldungen sofort an Robert Schopf, Stuttgart, Bergstr. 5.

*** Postpakete fürs besetzte Gebiet.** Die Bestimmung der Internationales Rheinlandkommission, daß Waren aus oder nach dem besetzten Gebiet vom 10. Mai an nur mit Aus- und Einfuhrbewilligungen versandt werden dürfen, findet, abgesehen von bestimmten Ausnahmen, auf Postpakete bis 5 kg keine Anwendung. Diese brauchen daher neben der Paketaufschrift nur von Zollbehörden beglückt zu sein. Den Abnehmern wird dringend empfohlen, die Inhaltsangabe so genau wie möglich anzugeben und die Waren bestimmt zu bezeichnen. Auch ist es zweckmäßig, die Inhaltsangabe am oberen Rand der Paketaufschrift anzufügen; sie geht dann nicht so leicht verloren, als wenn sie nur Stichwörter oder Klammern befehligt ist.

*** Betreff Ausfuhr von Waren.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht in Nr. 198 u. 107 vom Dienstag u. Mittwoch eine lange Liste von Gegenständen und Waren, die ohne Ausfuhrbewilligung ausgeführt werden dürfen. Da ein Abdruck an dieser Stelle unmöglich ist, ist die Schriftleitung gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

*** Erwerbslose und Streikarbeit.** Der preussische Wohlfahrtsminister hat in einem Rundschreiben den Standpunkt eines Magistrats geäußert, daß Erwerbslose nicht zu Arbeiten angehalten werden, um deren Ausführung oder Entlohnung ein wirtschaftlicher Kampf geführt werde. Die Uebernahme solcher Arbeiten gelte nach den herrschenden Anschauungen als Streikbruch und könne deshalb den unterstellten Erwerbslosen nicht zugemutet werden, weil damit gewisse Gefahren verbunden seien. Der Wohlfahrtsminister hat daher keine Bedenken dagegen erhoben, daß der Magistrat davon absteht,

Aber merkwürdig, seitdem er das Lied seiner Liebe aus den Händen gegeben hatte, wurde sein Lied matter, ausdrucksloser. Es war, wie wenn eine ungeheure Spannung von ihm gemittelt wäre. Und es war ihm, als ob ihm etwas fehlte. Und als ob alle Schönheit aus seinem Leben genommen wäre. So langsam war das — ein Zustand, den er vorher nicht mehr ausgehalten hatte, erschien ihm nun als höchstes Glück und er versuchte sich selbst, weil er die Rolle in den Schalter geworfen hatte, obwohl er wußte, daß er gar nicht anders hätte handeln können. Diese Gefühlslage reizte ihn aber zu solcher Gewalt, daß er einen Stein vor sich selbst empfand wie nie zuvor.

Er hatte das Schönste und Geheimste seiner Seele hinausgegeben und entlassen lassen. Und er hatte auch — ja, was hatte er doch? — er hatte besitzen wollen. Ja, jetzt merkte er's.

Und, wie häßlich war es doch, besitzen zu wollen. Da begann er, sich zu verärgern. Und seine Scham war so groß, daß sie ihn zu erstickten drohte.

Er wartete die Antwort auf seinen Brief nicht ab; es war ihm gleichgültig, was sie enthalten würde, vollständig gleichgültig.

Erwartig schritt er heim in seine Einsamkeit. Dort setzte er sich auf die Bank vor seiner Hütte — und weinte bitterlich...

Deutschland.

Geschrieben steht: Im Anfang war das Wort.

— Ich glaub's; noch heute poppelt man an einem Fort.

Im Anfang war der Sinn, wie Faustus spricht.

— War er so hell wohl wie ein Christbaumlicht?

Dann sprach ein Mann: Im Anfang war die Tat.

Darauf er seinen Mittagsstich gehalten hat.

(Nachdruck verboten.)

Wenn jemand sich selbst verpöthet, so ist das immer ein Zeichen von zu wenig oder zu viel Selbstachtung.

Der Einsiedler.

(Nachdruck verboten.)

Er trug eine heilige Liebe mit sich herum. Lange Zeit. Eine heilige und eine unglückliche Liebe; denn er wußte, es sei durchaus unmöglich, daß seine Liebe erwidert werden könnte. Das löste in ihm ein überpeitliches Gefühl aus, das ihn Tag und Nacht nicht verließ; es war ihm nämlich, als müsse er tausend Fenster Steine auf seinem Kopf durch die Welt tragen, ohne die Last je einmal absetzen zu dürfen.

Er machte Reisen und suchte durch die Schätzung neuer Eindrücke die alte Erinnerung zu verblößen. Er stürzte sich unter Menschen, um unter diesen Geschöpfen und dem Geräusch, das sie verführten, den Ruf seiner inneren Stimme zu überhören. Und als auch das nichts helfen wollte, begab er sich in die Einsamkeit und wurde ein Einsiedler.

Aber die innere Stimme wachte und schrie lauter als je das Lied von seiner Liebe. Des Tags war dieselbe seine einzige Beschäftigung, des Nachts sein einziger, immer wiederkehrender Traum.

Es war Winter gewesen, als das Lied von seiner Liebe zum ersten Mal in ihm zu schwingen begann. Es war Frühjahr gewesen, als er auf Reisen meinte ihm entfliehen zu können. Es war Sommer geworden, als er ein Einsiedler wurde, der er im Herbst noch war.

die Erwerbslose Arbeit unter anganzulien.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.

*** Die württ. Reg.** Der württ. Reg. getreten. 4 M. De. Hieber und Graf bei.



...angegeben werden, an
...Höhe von 3 m an
...Stangen und Dachstern
...Uhrmacher Winter meldet
...auf dem alten Kirchhof
...deren Kosten er auf 550
...beiderat beschließt, die ver-
...Nicht wieder in Stand setzen
...Klöster angenommen, die
...der Stadt im Verhältnis
...zu lassen, damit nicht
...Herr Weimer bittet,
...Der Stadt mitunter über-
...Neubau räumen muß,
...es daneben liegenden, der
...verpflichtet wird nur die pagin-
...von 20 J. à qm. — Real-
...Kaufleute betreffs Ausfertigung
...Zulassung, Güter, ein Tisch,
...Abnehmer usw. müssen ange-
...genehmigt und die Mittel
...am Spindel erklärt sich be-
...Gebäude mit 3 Wohnungen
...zu werden genehmigt. — Ein
...bittet die Stadt wegen
...Er wird vorläufig bei
...eingestellt. Es wird an-
...einzelne bei den An-
...enden. — Zu dem Neubau
...die Beleuchtungsanordnung
...überträgt die Arbeit an
...von 226 M.; die Zulassung
...folgt.
...in Reutlingen kürzlich ab-
...wie der Nr. 103 vom
...Georg Theater, Schreiner
...enden.
...und -effizienten wählte sich
...Witt. Pylologoverein,
...frage u. a. meinte: Es wäre
...bei der unbilligen Regu-
...deutschen Staaten treten
...verabschieden würde, anstatt
...eigenen Wünschen so gut
...den widersprechende, prüft-
...gen.
...mitgeteilt, daß das Ref-
...eine Zusammenkunft in
...durch zahlreiche Besinnun-
...Alle Regimentsangehörigen
...meldungen sofort an Robert
...betit. Die Bestimmung
...mission, daß Waren aus
...am 10. Mai an nur mit
...verhandelt werden dürfen,
...Ankündigungen, auf Post-
...ung. Diese brauchen daher
...Zollkontrollen Begleitung
...ingend empfohlen, die In-
...auszuführen und die In-
...auch ist es zweckmäßig, die
...der Postkarte anzuflehen;
...den, als wenn sie nicht Sie-
...ft.
...aren. Der Staatskanzler
...vom Dienstag u. Mittwoch
...und Waren, die ohne
...werden dürfen. Da ein Ab-
...ft, ist die Schriftleitung
...erteilen.
...beit. Der preussische Wahl-
...schreiben den Standpunkt
...werbliche nicht zu Arbeiten
...führung oder Entlohnung
...werde. Die Uebernahme
...herrschenden Anschauungen
...den unterliegenden Gewerks-
...damit gewisse Gefahren
...künstler hat daher keine
...er Magistrat davon abblieb,
...das Bild seiner Liebe aus
...ein Bild malter, ausdruck-
...angehende Spannung von
...ihm, als ob ihm etwas
...aus seinem Leben genom-
...ein Zustand, den er vor-
...erficht hat nun als höch-
...lich, weil er die Rolle im
...dacht er wußte, daß er gar
...Dese Gefühle steigerten
...einen Teil vor sich selbst
...Schleimste seiner Seele hin-
...hatte er doch? — er hatte
...er.
...er, beifügen zu wollen.
...en. Und seine Scham war
...rohte.
...seinen Brief nicht ab; es
...halten würde, vollständig
...eine Einmaligkeit. Dort lagte
...— und meinte bitterlich...

die Gewerkschaften zur Uebernahme der in Frage kommenden Arbeit unter Androhung der Entziehung der Unterstützung angestrichen.

Württemberg.

Die württ. Regierung und das Ultimatum. Stuttgart, 11. Mai. Nach der „Frankf. Zig.“ sind die Mitglieder der württ. Regierung für die Annahme des Ultimatus ein- gestanden. 4 Minister weilten in den letzten Tagen in Berlin: Dr. Heber und Holz im Reichstag, Viehsing im Reichsrat und Graf bei den Verhandlungen über den Karlsruher.

Die Neuordnung der Landesfinanzverwaltung. Stuttgart, 10. Mai. Der Finanzminister hat im Landtag vor einiger Zeit mitgeteilt, daß Domänenämter eingerichtet werden, die die Rassenführung der Forstverwaltung und der Pflanzungen zu übernehmen haben. Nun hat der Verein württ. Verwaltungsbereame eine Eingabe an das Ministerium des Innern, der Finanzen und an den Finanzausschuß gerichtet, wegen Ausbaus der oberamtlichen Kassensstellen. Diese sollen sämtlich die Gehälter der Beamten der Oberämter, der Oberamts- und Kreisämter, der Sanitäter u. a. zugewiesen erhalten. Der Verein legt nun an, ob nicht eine Angleichung der Gehälter der in Aussicht genommenen Domänenämter an die oberamtlichen Kassensstellen möglich sei, was eine Ersparnis an Personal u. Verwaltungsaufwand bedeuten würde.

Noch einmal die Freigabe der Milchwirtschaft. Stuttgart, 11. Mai. Von zuständiger Seite wird u. a. mitgeteilt: Am 7. Mai fand im Gesundheitsministerium eine Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft wegen der Frage der Milch- regelung in der Zeit nach dem 1. Juni d. J. statt. Sämtliche landw. Organisationen waren vertreten. Das Ergebnis der Aussprache war folgendes: Die landw. Organisationen ver- langen, daß die Bewirtschaftung der Milch entsprechend der reichsgerichtlichen Bestimmung vom 30. April auf den 1. Juni ausgedehnt und daß von den Uebergangsbestimmungen, nach denen die Jaugewerkschaften bis 1. September ausrufen erhalten werden kann, in Württemberg kein Gebrauch gemacht wird. Sie erklärten sich aber damit einverstanden, daß die Freigabe der Milch davon abhängig gemacht wird, daß bis 1. Juni die Milchlieferungsverträge überall ab- geschlossen sind. Die Organisationen werden diesen Abschluß von Milchlieferungsverträgen treulich unterstützen. Die Freigabe der Milchbewirtschaftung soll nicht zu Preissteigerungen be- nutzt, die Verträge vielmehr zu den gegenwärtigen Preisen abgeschlossen werden. Die behördliche Kontrolle der Aus- laß von Butter und Käse aus Württemberg soll bis auf weiteres beibehalten werden. Damit erklärten sich sämtliche Vertreter der landw. Organisationen mündlich einver- standen. Dadurch ist verbunden, daß der Abschluß von Ver- tragsverträgen gefast und eine neue Preisobergrenze für Milch eintritt. Im Vertrauen auf die Zulage der Landwirt- schaft hat sich das Ernährungsministerium deshalb ent- schlossen, von der Befugnis, den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Milchverordnung hinauszuschieben, keinen Ge- brauch zu machen. Wenn der Abschluß von Lieferungsver- trägen und die bisherigen Milchpreise geklärt würden, müßte das Gesundheitsministerium keine Stellungnahme an- nehmen. Die Kontrolle von Butter und Käse wird also ver- boten, die Milchbewirtschaftung jedoch freibehalten.

Büchereikontrollen. Stuttgart, 11. Mai. In den letzten Tagen fand in den höchsten Behörden und Kommissionen durch die polizei- liche Nahrungsmitteleinsicht eine durchgehende Kontrolle statt. Gegen 43 Betriebe wurde wegen Mindergewichts des Brots, Herstellung un- erlaubter Backwaren usw. eingeschritten werden. Besonders merkt- lich ist in letzter Zeit wieder die Fälle, daß sog. Laugenbrotchen hergestellt und — namentlich in Weichbrot — verkauft werden. Bei fest- gestellten Verletzungen ist gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

Das Unwetter in Stuttgart. Von der Polizeidirek- tion wird gemeldet: Am Freitag des am Dienstag nachmittag niederregenerischen Hagelwetters gab es in verschiedenen Stadt- teilen N. Westlichswindungen, bei denen die Feuerwehr in mehreren Fällen gerufen wurde. Die Regengüsse waren vom Stadtkern bis zur Schellingstraße überhöhen.

Todesurteil. Stuttgart, 11. Mai. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die russischen Kriegsgefangenen Paul Sch- lichewitsch und Nikita Iwanow sind wegen grausamer Ermor- dung und Beraubung eines russischen Mitgefangenen durch Urteil des Schwurgerichts Ulm zum Tode verurteilt worden, die von ihnen eingeleigte Revision wurde verworfen. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Ge- brauch gemacht. Das Urteil wird demnächst vollst. werden.

Wieder beschlagnahmt. Stuttgart, 10. Mai. Die Dienstag-Ausgabe des „Kommunisten“ wurde heute schon wie- der von der Polizei beschlagnahmt.

Der Verkehr nach Oesterreich. Stuttgart, 11. Mai. Wegen der Einschränkung des Importes in Oesterreich infolge Kohlen- mangels verkehren die Expresszüge 63 (Stuttgart ab 9.30 Uhr abends) und 63 (Stuttgart ab 8.10 Uhr vorm.) von Donnerstag, 12. Mai an bis auf weiteres nur noch zwischen Paris und München.

Angenommener Ruf. Künzingen, 11. Mai. Geh. Rat Professor Dr. Erise Wittmann in Bonn hat den Ruf nach Künzingen als Nachfolger von Professor Dr. Seybold auf die seitliche Professur für semitische Sprachen angenommen.

Bischöfliche Spende. Rottenburg, 11. Mai. Bischof Paul Wilhelm von Speyer ließ der Stadtspitze 11000 M. überwiesen mit der Bestimmung, die Summe je hälftig dem Siedlungsverein und den von der Viehschau am schwersten Heimgegangenen zugunsten.

Tagung der württ. Kaufmänner. Rottweil, 11. Mai. Regten Sonntag wurden die württ. Kaufmänner zu ihrer Jahresversammlung hier befohlen. Den Geschäfts- bericht erstattete Jurekstein-Stuttgart; dann sprach Kaufmann- Hainburg über die Großhandelsverhältnisse. Außerdem wurden Mitteilungen über die Errichtung einer Verbands- kammer für Württemberg und Hohenzollern gemacht.

Deutsche Postgewerkschaft. Göttingen, 11. Mai. Der württ. Postverband hat auf seiner am 8. und 9. Mai hier abgehaltenen Generalversammlung einstimmig den Beschluß gefaßt, sich mit dem Bayerischen Postverband bezw. mit der Deutschen Postgewerkschaft zu verschmelzen und eine gewerkschaftliche Einheitsorganisation für das deutsche Post- und Telegraphenpersonal im Gebiete der Reichspostverwaltung zu schaffen. Die neue Organisation, die „Deutsche Postgewerkschaft“, hat sich dem Gesamtverband Deutscher Beamten- und Angestelltenvereinigungen (Deutscher Gewerkschaftsbund) an- geschlossen. Durch diese Entscheidung gehören nunmehr die beiden größten Organisationen der Verkehrsbeamten und -

beiter Württembergs (Württ. Post- und Eisenbahnerverband), wie überhaupt die größten Verkehrsbeamten- und -arbeiter- verbände Süddeutschlands der christlich-nationalen Gewerkschaftsrichtung im Deutschen Gewerkschaftsbund an.

Hinrichtung.

Berlin, 10. Mai. Der sechsfache Mörder Friedrich Schu- mann, der sechsmal zum Tode verurteilt worden war, ist heute in Moabit durch den Schlichter hingerichtet worden.

Die empfindlichen Franzosen. Der Buchhändler Fried- rich Krüger in Worms hatte in dem Schauspieler seines La- dens eine Nummer des seit einiger Zeit in dem besetzten rheini- schen Gebiet durch die interalliierte Kommission in Koblenz verbotenen „Sturpfeiffmas“ ausgehängt. Das Titelblatt der betreffenden Nummer des Wighlantes erhielt eine Illustration, die von den Besatzungsbehörden als Beispotung der Fran- zosen aufgefaßt worden ist. Der Angeklagte, der geltend machte, daß sein vierzehnjähriger Sohn ohne sein Wissen das Blatt im Schauspieler ausgelegt hatte, wurde trotzdem zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

Schlachtviehmarkt. Stuttgart, 10. Mai. Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugewiesen: 100 Ochsen, 28 Bullen, 421 Jungkälber, 405 Kühe, 691 Küber u. 648 Schamer. Für 1 3/4 Lbs. Lebendgewicht wurden bezahlt: Ochsen I. 700-750, II. 500-640, Bullen I. 650-620, II. 480-520, Jungkälber I. 700 bis 750, II. 780-650, III. 490-540, Kühe I. 550-630, II. 380 bis 420, III. 230-340, Küber I. 800-860, II. 700-780, III. 620 bis 690, Schamer I. 1080-1130, II. 1000-1050, III. 900-890, Hammelst. 950 M. — Verkauf des Marktes: lebhaft.

Legte Drahtnachrichten.

Der Reichstag.
Berlin, 11. Mai. Der Reichstag nahm heute zunächst einen Antrag auf Schaffung einer obersten Verfassungsstelle an und wählte als solchen den Abgeordneten Dr. Richter (D.P.) Dann stimmte das Haus dem Entwurf über das Abkommen mit der Tschechoslowakei betreffend die Ueberleitung der Rechts- pflege im Galizischer Bändchen in allen drei Besungen zu, erließ die den Nachtragsrat zum Reichshaushalt für 1920 ebenfalls in allen drei Besungen und nahm von einigen in Verbindung damit gestellten Anträgen diejenigen der Wgg. Schiffer (Dem.) und Hundt (D.N.) an, wonach beim Anstufen von Beamten in die Gehaltsgruppe VII und die folgen- den Gruppen die Ergänzungsprüfungen erlassen werden. Die Ausführgesetzbestimmungen zum Besatzungsgezet wurden dem Beamtenausschuß übergeben. Schließlich trat das Haus nach längerer Aussprache dem von allen Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken gestellten Antrag bei, der Zweck- setzung der Prelle für Postposten die Schaffung einer Preis- prüfungsstelle für die Postposten, Transporterleichterungen und eine Subvention von je sechs Millionen für drei Monate vorläufig unter Ablehnung aller übrigen Anträge, darunter auch eines sozialdemokratischen Antrags auf Sozialisierung der Papierindustrie. Die nächste Sitzung beginnt morgen Nachmittag 1 Uhr, in der u. a. die Aussprache der Kriegs- dienstzeit der Beamten zur Beratung kommen soll.

Der Wortlaut der deutschen Antwortnote.
Berlin, 11. Mai. Kautsch. Der deutsche Vorkauf ist in der vergangenen Nacht folgende Note zur Uebermittlung an Lloyd George telegraphisch überliefert worden:
Auf Grund des Beschlusses des Reichstages bin ich be- auftragt, mit Beziehung auf die Entscheidung der alliierten Mächte vom 5. Mai 1921 namens der deutschen Regierung folgendes wie verlangt zu erklären:
Die deutsche Regierung ist entschlossen: 1) ohne Vorbehalt oder Bedingung ihre Verpflichtungen, wie sie von der Re- parationskommission festgesetzt sind, zu erfüllen, 2) ohne Vorbehalt oder Bedingung die von der Reparationskom- mission hinsichtlich dieser Verpflichtungen vorgeschriebenen Garantemaßnahmen anzunehmen und zu verwirklichen, 3) ohne Vorbehalt oder Verzug die Maßnahmen zur Ab- rüstung zu Lande, zu Wasser und in der Luft auszuführen, die sie in der Note der alliierten Mächte vom 29. Januar 1921 aufgeführt worden sind, wobei die unabhängigen sofort und die übrigen zu den vorgeschriebenen Zeiten auszuführen sind, 4) ohne Vorbehalt oder Verzug die Aburteilung der Kriegsbeschuldigten durchzuführen und die übrigen unerfüllten im ersten Teil der Note der alliierten Regierungen vom 5. Mai erwähnten Vertragsbestimmungen auszuführen.
Ich bitte, die alliierten Mächte von dieser Erklärung un- verzüglich in Kenntnis zu setzen. (gez.) Dr. Wirth.
Die gleiche Note ist nach Paris, Rom, Brüssel u. Lofko gesandt worden.

Ein neutrales Urteil zur Annahme des Ultimatus.
Berlin, 11. Mai. Zur Annahme des Ultimatus schreibt die Neue Zürcher Zeitung: Es läßt sich mit gutem Grunde behaupten, daß die gewaltige Summe von 132 Milliarden Goldmark die Zahlungsfähigkeit Deutschlands übersteigt. Aber im Augenblick kommt es nicht darauf an, festzustellen, daß das Deutsche Reich in einigen Jahrzehnten zahlungs- fähig sein wird. Seit das deutsche Volk der lokalen Wälen hat, seinen schweren Verpflichtungen nachzukommen, hat es den besten Grund in der Hand, um die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern zu beruhigen. Ist aber diese Be- ruhigung einmal eingetreten, so ist nicht schwer, eine Re- duktion der Zahlung zu verlangen. Das Blatt glaubt, daß mit der Annahme des Ultimatus die Bahn zur Verschä- bung wieder etwas freier geworden sei.

Bern, 11. Mai. Nach dem Bekanntwerden der Annahme des Londoner Ultimatus schreiben die „Basler Nachrichten“: Wir glauben, daß die, die Unterzeichnung verweigern wollen, die Abneigung der Engländer gegen den Einmarsch ins Ruhrgebiet unterstützen. Diese Abneigung ist ganz und gar aufrecht und wird zur Folge haben, daß die englische Zu- stimmung verweigert wird, solange die Deutschen ihre Ver- sprechungen nicht gerade demonstrativ brechen. Wohl ist ja

wahr, daß der Einmarsch „automatisch“ nötig wird, wenn die Verpflichtungen nicht gehalten werden. Aber da wo sie nicht gehalten werden, wird zuvor konstatiert werden müssen, und zwar nicht nur von einer Ententemacht, sondern vom Obersten Rat, dessen englische, italienische und japanische Mitglieder einem bloßen Vorwand Frankreichs nicht nach- geben werden. Frankreich wird mit einem solchen Vorwand auch nicht einrücken, sobald es sieht, daß die Weltfinanz die deutschen Bonds tatsächlich aufnimmt und Deutschland für einige Zeit zahlungsfähig macht.

Näheres vom Abstimmungskampf im Reichstag.
Berlin, 12. Mai. Nach der nunmehr erschienenen Ab- stimmungliste sind bei der Entscheidung im Reichstag über die Annahme des Ultimatus 396 Stimmen abgegeben wor- den, von denen 3 unglücklich waren. Von den gültigen Stim- men waren 220 Ja und 172 Nein, 1 Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung, der Zentrumsgesandte Bornfeld- Wittmann. Das Zentrum stimmte im Übrigen geschlossen mit Ja, ebenso die sozialdemokratische Fraktion und die Unab- hängigen. Die Deutsch-Nationale Volkspartei stimmte ge- schlossen mit Nein. Von der Deutschen Volkspartei stimm- ten mit Ja die Abg. Dr. Felige, v. Radowitz, Frau von Oheimb, v. Raumer und Frau v. Rheinbaben. Die Deutsch- demokratische Partei hatte sich so ziemlich in zwei gleiche Teile gespalten. Mit Ja stimmten u. a. Graf Bernstorff, Dr. Böhmke-Ragdeburg, Dr. Verburg, Dr. Heber, Dr. a. Heber, Dr. Koch, Dr. Puchner, Dr. Petrius, Schiffer und Dr. Schäfers. Von der Bayer. Volkspartei stimmten mit Ja die Abgeordneten Ponschab und Schirmer. Die Welfen stimmten mit Nein.

Das Reparationsgesetz durch die Annahme des Ultimatus nicht aufgehoben.
London, 12. Mai. (Unterhaus). Auf die Anfrage Bot- tomley ob im Hinblick auf die Resolution Lloyd Georges von der Annahme des Ultimatus durch Deutschland das Repara- tionsgesetz aufgehoben werde, antwortete Lloyd George ver- neinend.

Die deutschen Apo-Truppen unter englischer Führung.
Berlin, 12. Mai. Wie das Berl. Taubl. erfährt, haben engl. Offiziere am Dienstag bei Rastbach das Kommando über die im Kampf gegen die poln. Insurgenten befindlichen deutschen Apo-Truppen übernommen.

Unveränderte Lage.
Oppeln, 12. Mai. Die allgemeine Lage im ober-schlesi- schen Aufstandsgebiet ist nach den Abendmeldungen vom 11. Mai unverändert. Aus dem Kreis Kreuzburg werden Schilfereien gemeldet. Bei Witt-Rosenberg wurden den poln. Insurgenten Handgranaten, Franz-Ursprungs abgenommen. Die Brod- fertigung in dem Dorf Schmalwald Kreis Gleiwitz ist in höherer Rollage.

Französische Annahme.
Berlin, 12. Mai. Nach einer Mitteilung des W. T. B. aus Paris haben die franz. Behörden in Mainz von der dortigen Eisenbahndirektion gefordert 150 Eisenbahnwagen aus dem unbefestigten Gebiet zusammenzuführen, wo sie dann zu den militärischen Operationen gegen Deutschland benötigt werden sollen. Die Direktion hat sich selbstverständlich geweigert.

Die Ausbreitung des feuermächtigen Streiks.
Graz, 12. Mai. Da die Verhandlungen über die neuen Lohnforderungen der Arbeiter sämtlicher Kohlenbergwerke ge- scheitert sind, werden die Arbeiter in allen feuermächtigen Kohlenzentren in den Ausbruch treten.

Legte Kurz-Meldungen.
Lloyd Georges Meldung im Unterhaus von der An- nahme des Ultimatus durch Deutschland erzeugte langan- haltenden Beifall.
Truppen der 2. französischen Kolonialdivision verließen gestern vormittag Toulon, um mit Eyradigen nach dem Rheinland beordert zu werden.
Orland empfing gestern morgen den polnischen Außen- minister Fürsten Sapieha.
Zum neuen polnischen Gesandten in Berlin ist jetzt Alexander Bednick in Aussicht genommen. Er ist der Wit- begabener der russischen Arbeiterpartei.
Aus Oberschlesien werden neue Angriffe der Polen ge- meldet, die sich auch auf das westliche Odenwälder ausdehnen zu sollen scheinen.
Das Ausdampfungsgesetz, das die Einfuhr nach England aus polnischen Häfen abdrücken soll, ist mit starker Mehrheit vom englischen Unterhause abgelehnt worden.
Die Insurgenten haben die Stadt Bielsk nur 2 Stunden besetzt. Der Ort befindet sich in der Hand der Italiener. Der Generalstab ist in Schablenkau.
Die Polen haben das Hauptquartier des Orts Hindenburg räumen müssen. Die Hausbesitzer wurden gezwungen, auf ihren Häusern die poln. Flagge zu hissen.
Die Vorbereitungen der franz. Armee für den Einmarsch ins Ruhrgebiet sollen heute nacht unmittelbar nach Bekannt- gabe der deutschen Antwort eingestellt worden sein.
Wie verlautet, hat der Chef der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Heibron, seinen Posten dem neuen Kabinett zur Verfügung gestellt.
Wegen starker Inanspruchnahme der Eisenbahn infolge franz. Truppentransporte haben die Eisenbahndirektionen Köln und Mainz vorübergehend eine Verkehrsperre für Hochgeschwindigkeit und Frachtwagenladungen verhängt.
Die Zollrevision ist seit gestern vormittag an allen Rhein- übergängen in Kraft.
Bei der Abstimmung über das Ultimatum im Reichstag stimmten 20 demokratische Abgeordnete gegen und 17 für die Annahme.
Der englische Vertreter bei der Reparationskommission hat um seine Entlassung nachgesucht, da er mit der Ent- scheidung der Kommission nicht einverstanden ist. Als sein Nachfolger kommt der derzeitige englische Kriegsminister G an in Betracht.
In Italien herrscht über die bisher unbefestigten De- monstrationen vor der Gesandtschaft in Warschau starke Er- regung gegen Polen.
Der württ. Landtag hat am Mittwoch nachm. das Volk- zeit-Sperregesetz in 3. Lesung mit 55 gegen 27 Stimmen an- genommen.

Untergerecht Nagold.
In das Genossenschaftsregister
 ist am 9. Mai 1921 bei der
 Gewerbedank Nagold e. G. m. b. H. in Nagold
 Band I Bl. 33 eingetragen worden:
 „An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Vorstands-
 mitglieds Stefan Schabbe wurde durch Beschluß der General-
 versammlung vom 12. März 1921 der Kaufmann Paul
 Schmid in Nagold gewählt.“
 Den 10. Mai 1921.
 2214 Obersekretär Selmon-Gros.

Stadtgemeinde Nagold.
Reifig-Verkauf.
 Am Freitag, 13. Mai 1921 aus District R. Berg. Ab-
 teilung hinteres Buch, Hefenwägen, Deumühle Hang und
 Hohenrain:
 Laubholzreife gebundene Bellen: 60
 Laubholzreife auf Haufen Bellen: 80
 Laub- u. Nadelholzreife in Flächenlosen Bellen: 550.
 Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/10 Uhr
 bei der Hergfabrik.
 Verkauf 11 Uhr auf der Ranzel der Stadtpflege.
 2186 Städt. Forstverwaltung.

Untertheim.
 Der hiesige Turnverein hält am
 Pfingstmontag den 16. Mai 1921
 mit
geselliger Unterhaltung Langerlandnis
 in der „Linde“ bei gutem Stoff
 wozu höflich einladet
 2190 Schlöter „zur Linde.“

Die Stelle des
Freibankmeisters
 ist erledigt und neu zu be-
 setzen.
 Bewerbungen um die Stelle
 werden binnen 10 Tagen
 schriftlich oder mündlich ein-
 gereicht werden.
 Nagold, 3. Mai 1921.
 Gemeinderat:
 St. Maier.

Nagold.
 Am Freitag Morgen sind

frische Seefische
 zu haben bei
 2219 Fischer Vnh.


Schleifen u.
 Reparaturen sämtl.
 Stahlwaren.
 Fr. Heller, Altkrieg
 W.-Schäfers und
 Hohlhämmer.

Annahmestelle in Nagold:
St. Maier
 bei Frau Effig, Wirtschaft
 2218 g. Rab, Colmerstr.

Bei Geschlechtssträgheit von
 Herrn, Schmitz, Kuhn und
 Hübner, nicht prompt Dr.
 Bussfelds Mutipulver. Zu haben
 h. Gebr. Benz, Clara-Drog.

9 Stück schöne junge
Enten
 (acht Tage alt) verkauft
 Wer's sagt die Geschäfts-
 stelle des Biates. 2222

Nagold.
 Verkauft einige Paar
 kleinere
Läufer Schweine.
 Hr. Kientz, Schweinehandl.

**Abgabe von Brot-, Butter-
 und Zuckerkarten**
 am Freitag den 13. ds. Mts.
 für A-K von 8-11 Uhr
 " L-Z " 2-5 Uhr.
 Die Karten müssen sofort nachgeholt werden, da später
 kein Ersatz geleistet wird.
 11. 5. 21. Städt. Nahrungsmittelamt.

**Knaben-Waschanzüge und
 Sommerzeug-Juppen in jeder Größe**
 und reicher Auswahl empfiehlt
Christian Theurer
 2210 Herrenkleidergeschäft, Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.
 Den Einwohnern von Nagold sowie der
 Ortschaften, die an das Gemeindeverbands-
 Elektrizitätswerk Teinach angeschlossen sind,
 zur gest. Mitteilung, daß ich in meinem früherer
 Anwesen (Rauhaus Mitte) Eingang Nr. 27 ein
Installationsgeschäft
 angefangen habe.
 Empfehle mich in der
 Anfertigung von Licht- u. Kraftanlagen,
 Erweiterungen und Reparaturen aller Art,
 Haustelefon- und Klingel-Anlagen,
 An- u. Verkauf von Motoren, Heiz- u. Beleuchtungs-
 körpern, Glühlampen, Bügeleisen u. s. w.
 Ich werde bemüht sein, eine werthe Kundenschaft
 zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen und bitte um
 geneigten Zuspruch. 2210

Gottlob Widmaier
 Elektro-Installateur in Nagold.

Anzeigen
 für die Samstags-Nummer
 wollen rechtzeitig aufgegeben werden.
 Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Einer zuverlässigen, tüchtigen
Pferdeknecht
 20-22 Jahre alt, sucht bei guter Bezahlung auf 1. Juni.
 Alb. Wergenthaler, Landwirt, Neckarremd.

Erklärung!
 Es wird immer wieder versucht, Schuhputz mit Hinweis
 auf den billigen Preis anzupreisen. Daß Wasser und Erbsen-
 stoffe verwendet wurden, verschweigt man, ebenso die Nach-
 teile der Ware. — Sollen die guten, so teuren Schuhe lange
 halten, so müssen sie auch entsprechend gepflegt werden, ins-
 besondere darf kein Schuhputz verwendet werden, der dem
 Leder schadet. Nur ausschließlich aus reinem Terpentinöl
 hergestellter Schuhputz erhält das Leder, gibt ihm die nötige
 Nahrung und macht es gegen Wasser unempfindlich; der so
 hergestellte Schuhputz heißt: **Dr. Seuters Nigra.** Schwarz,
 farbig und weiß zu haben. 2183

2218 Nagold, den 11. Mai 1921.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
 welche mir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters,
 Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Gottlieb Lehre, Bäckermeister
 erfahren durften, für die zahlreiche Beichenbegleitung,
 für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers,
 sowie für den erhabenden Gesang des Ver. Pieder-
 und Sängerknaben und die Ehrungen des Militär-
 und Veteranen-Bereins sagen den herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Wichtig für Hausfrauen!
 Da wir als Mitglieder des Deutschen Drog.-Verbandes
 von 1875 stets Gelegenheit haben, sämtliche im
 Drogenfach einschlagenden Artikel verhältnismäßig am
 billigsten und besten zu kaufen, empfehlen wir
 als besonders günstig nachstehende Artikel:
Doppelk. Natron, Fleckenwasser, Salmiakgeist, Terpentinöl
 rein, Sauerkeiselsalz, echte Vanamarinde, Stoff-Farben,
 Cremefarben, flüssig u. pulv., Bodenwäse u. Stahlspäne,
 Bodendöl, (noch sehr billig), garantiert 20% Fett-
 schmierseife, Wasserglas u. Garantöl z. Gieremachen,
 sämmt. Farben u. Lacke z. Hausgebrauch, Strohhüte
 in allen Farben, Strohdia zum Reinigen der Strohhüte
 und vieles mehr.
 2206
 + Löwen-Drogerie Gebr. Benz +
 NAGOLD, Bahnhofstr. Telefon 122.

Gültlingen-Emmingen.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde
 und Bekannte zu unserer am 2188
Pfingstmontag, den 16. Mai 1921
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum
 „Lamm“ in Emmingen freundlichst einzuladen.
Friedrich Fischer & **Sara Brenner**
 Goldarbeiter geb. Dingler
 Sohn des Pfleghofers des
 † Jakob Ring † Fr. Dingler, Gemeinde-
 Gültlingen. 4 Jäger, Emmingen.
 Abgang 1/12 Uhr.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegenzunehmen.

Liebelberg-Effringen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren
 wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfingstmontag, den 16. Mai 1921
 in das Gasthaus zum „Pfing“ in Effringen freund-
 lichst einzuladen.
Georg Rometsch & **Barbara Betisch**
 Schreiner geb. Köhler, Tochter des
 Sohn d. † Johs. Rometsch † Jakob Fr. Köhler
 Schreiner, Liebelberg. 8 Maurerstr., Kofelfeld.
 Abgang 12 Uhr. 2189
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-
 ladung entgegenzunehmen.

Pfingst-Karten
 in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Das neue Ne...
 Paris, 12.
 der deutschen
 mit der ganzen
 parlamentarisch
 über das neu
 politische Schick
 leben von dem
 von den beiden